© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Naturgeschichte des Ulmen-Blattkäfer, Galleruca xanthomelaena Schrk.

Mitgetheilt von

Vincenz Kollar.

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Februar 1858.

Als Ergänzung zu seinem Berichte über den Ulmen-Blattkäfer, Jahrg. VI. Heft III. S. 74—75, theilt Herr Leinweber in einem Briefe ddo. 3. Jänner 1858 an mich Folgendes mit:

Die Befürchtung, welche ich im August 1856 aussprach, ist leider in Erfüllung gegangen.

Der Rüstern-Blattkäfer, *Galleruca xanthomelaena*, zeigte sich Mitte Juni 1857 wieder in bedeutender Menge und setzte seine Eier auf der unteren Seite der Rüsternblätter ab. Manches Blatt hatte deren 3 bis 5 Häufchen, dicht neben einander stehend. Schon nach einigen Tagen erschienen die Blätter von den ausgeschlüpften Larven belebt, die, wie das Jahr vorher, ihr Zerstörungswerk anfingen. Das Eierlegen und Abnagen der Blätter dauerte bis in den Herbst; die ersten Blätter nahmen die Larven in Anspruch, die des zweiten Triebes verzehrten die eben entwickelten Käfer. Es ist übrigens zwischen dem Frass der Larve und des Käfers ein Unterschied.

Die Larve nagt das Parenchym des Blattes auf beiden Seiten ab, dass nur die Blattrippen und ein dünnes, durchsichtiges Häutchen übrig bleiben, während der Käfer in der Mitte des Blattes runde Löcher frisst, in seltenen Fällen auch den Rand benagt.

Bis jetzt war mir nicht bekannt, in welchem Entwicklungszustande das Insect überwintere, ob als Ei, Larve, Puppe oder als Käfer.

Im December 1857 fand ich nach längerem Suchen unter der dicken rauhen Rinde der Rüstern einzelne Käfer erstarrt; indess ihre Zahl entsprach keineswegs der ungeheueren Vermehrung, die in dem eben abgelaufenen Sommer stattgefunden. In der Erde, im Grase, oder unter Moos können sie nicht überwintern, denn Feuchtigkeit ist für sie in dieser Jahreszeit der sichere Tod.

Als ich in der zweiten Hälfte des Monats December einige alte hohle Rüstern fällen liess, sah ich zu meinem nicht geringen Erstaunen, dass es in

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

diesen hohlen Stämmen von Blattkäfern wimmelte: in den Spalten des modrigen Holzes befanden sich ganze Schichten von diesem Insecte, ähnlich den Bienen zwischen den Wachswaben, nur viel dichter, auch die grösseren und kleineren Löcher in dem Holzmoder waren mit Käfern ganz vollgepfropft, wie an hier mitfolgenden Stücken zu sehen ist*). — Uebrigens bewohnt der Käfer diesen Holzmoder nur in den oberen Theilen der Rüstern, so weit er trocken ist; tiefer unten, wo das Holz feucht war, zeigte sich nicht ein Stück davon, wenn auch die Bäume vor dem Windanfall vollkommen geschützt standen.

Treten nicht der Vermehrung des Käfers ungünstige Witterungsverhältnisse ein, so steht den Rüstern des Laxenburger Parkes im Sommer 1858 ein noch traurigeres Schicksal bevor als im verflossenen Sommer, wo fast die Hälfte dieser Bäume ihres Laubes beraubt wurden.

Menschliches Zuthun reicht allein nicht aus, da es nicht möglich ist, während des Winters die in ihren Schlupfwinkeln versteckten Käfer gänzlich zu vertilgen, noch weniger aber ihrer im Frühjahr, wenn sie sich in den Kronen der hochstämmigen Bäume zerstreut, habhaft zu werden.

Ein natürlicher Feind derselben ist noch nicht beobachtet worden: Vögel scheinen sie wegen des widrigen Saftes, welchen die Larve und das vollkommene Insect absondert, zu verschmähen, wenigstens rührten sie die Truthühner, denen man sie vorlegte, nicht an, während doch diese Vögel mit Vorliebe Insecten fressen.

---

*) Herr Leinweber hatte die Gefälligkeit, ein paar Stücke dieses vermoderten Holzes in das k. k. Hof-Naturaliencabinet zu schicken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Kollar Vinzenz

Artikel/Article: Beiträge zur Naturgeschichte von Galleruca xanthomelaena. 29-30